### Löwen überfallen - Oelkannen

Autor(en): Höfler, Paul L.

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band (Jahr): 6 (1930)

Heft 27

PDF erstellt am: 13.07.2024

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-755865

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

The möchte von einer merkwürdigen Begebenheit erzählen, die sieh auf meiner letzten Afrikaexpedition ereignete. Ich hatte mich im Jänner 1929 von Mr. Oates in Kenya, der uns mit allem Nötigen versorgte, verabschiedet. Ein letzter, kräftiger Händedruck, ein Blick stummen Verständisses, und fort ging es mit unsern zwei Lastautomobilen, der unbekannten Wildnis entgegen. Es war ein banger Augenblick: sollten wir ja monatelang einzig auf uns selbst, unsere Flinten und das Notwendigste an konservierter Nahrung angewiesen sein, um uns und unsere wertvollen wissenschaftlichen Instrumente gegen Wüstensturm, Krankheit und lauernde Feinde zu verteidigen.

Nun, wir konnten trotz allen Anstrengungen und Entbehrungen zufrieden sein, und das wissenschaft-



Die Oelkanne zwischen den Löwenpranken

# Löwen überfallen – Oelkannen

VON PAUL L. HÖFLER KAPSTADT

liche Ergebnis unserer Expedition war am Ende nicht geringer als — unsere Jagdbeute. Und das kam so. Von dem Rattern unserer Automobile verscheucht, war alles Wild aus unserer Nähe gebannt, so daß es uns die längste Zeit nicht gelang, auch nur einmal zum Schuß zu kommen. Als wir aber eines Tages jagen gingen und während dieser Zeit die Autos allein zurückließen, fanden wir, nachdem wir die Jagd wegen ihrer Vergeblichkeit aufgegeben hätten, bei unserer Rückkehr mehrere Prachtexemplare von Löwen vor die unseren

exemplare von Löwen vor, die unseren Lagerplatz neugierig inspizierten und speziell unsere Autoölkannen einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

Unserm Kameramann gelang es, mit einem Apparat, der durch ein Vergrößerungsobjekt ein Detailbild auf größere Entfernung ermöglichte, einen der Löwen im Bilde festzuhalten, wie er sich eben auf einem nahegelegenen Hügel aus unserem Schmieröl eine leckere Mahlzeit bereitete. Freilich war die Freude nur kurz, und nicht nur dieser, sondern noch einige andere von den Löwen mußten ihren Vorwitz mit dem Leben bezahlen.

Bei dieser Gelegenheit soll nicht unerwähnt bleiben, daß unser Oel nicht nur auf die Löwen, sondern auch auf die Eingeborenen Afrikas eine unwiderstehliche Anziehungskraft ausübte. Als wir von einer Schar von Schwarzen umringt in der Gegend von Nairobi unsere Autos einer Generalreparatur unterzogen und dabei auch unser Oel zur Anwendung brachten, wurden wir derart mit Bitten bestürmt, ihnen etwas davon abzulassen, daß wir ihnen notgedrungen zwei Kannen abtraten, mit deren Inhalt sie sogleich — ihr Haar einzufetten begannen. Wir hätten wissen sollen, daß der Neger, der sich seines gekräuselten Haares schämt, alles für eine geeignete Haarpomade hergibt. Der Dank der Eingeborenen in Form von Naturalien war auch nicht zu karg.

Der einzige Nachteil dieser Abenteuer war der, daß unser Schmieröl bei unserer Rückkehr empfindlich knapp wurde. Eines steht danach für mich fest: wenn ich wieder eine Expedition unternehme, nehme ich ein doppeltes Quantum Oel mit.



Der Verfasser (links) mit einem erlegten Löwen



Die letzten Bären der Schweiz.

Anläßlich eines Festzuges in Schuls (Graubünden) wurde diese Gruppe mitgeführt: die drei letzten im Bündnerland erlegten Bären und die drei Jäger, die sie geschossen haben (Phot. J. Feuerstein)

## hieber Zeitgenosse!

hicht wahr Du wirst jeht wo die schöne Reisezeit kommt nicht etwa daheim still sihen Hollen; Du willst wie alle andern auch etwas zehen von der ganzen Helt; Du wist dir eine Kisenbahnbillet lösen, gang gleich wohin, aber fahren winst du als zeit zemässer Mensch, Auteil hehrnen am frausenden berkehr; ja das füst du und sollst Du und, wenn du erst im Bereicht ünserer zuten SBB bist, dann wind dir frei und wohl und dann ahne auf und

bitte:



rigens das schwierige Studium
... stelle dich beim Zeitungs-

... stelle dich beim Zeitungslesen so hin, daß du der Lokomotive im Weg bist. Die Unfallversicherung will auch gelebt haben

... mach dir's bequem. Wenn du aufs Polster steigst, vermeide streng, Zeitungen unter die schmutzigen Schuhe zu legen. Damen in hellen Kleidern werden sich riesig freuen



Bild links: . . . achte dabei, daß deine Kinder sich weit zum Fenster hinauslehnen. Sich jung in Gefahren begeben, ist die beste Erziehung zur Tapferkeit

die beste Erziehung zur Tapferkeit
Bild rechts: ... benutze nie das
Gepäcknetz, verbarrikadiere
lieber den Durchgang, Turnübungen erhalten den Kondukteur jung undschön. Wend
du aber schon die Koffer ins
Netz beförderst, dann lege sie
so, daß sie leicht hinunterfallen
können. Deine Mitreisenden
werden sich dabei trefflich
amüsieren



... versuche dir einen Platz zu erobern, bevor alles ausgestiegen ist. Gedränge erleichtert die Abwicklung des Verkehrs und verhindert Zugsverspätungen (Aufnahmer, Knindslek)



... laß Täschchen und Portemonnaie an
deinem Platz,
wenn du ihn
für einen Augenblick verlässest. Vielleicht, daß du
einen armen
Taschendieb
glücklich
machst



Wenn ein Kindchen neben dich zu sitzen kommt, das gern am Fenster stände, um hinauszuschauen, so mache dir gar nichts draus, sondern bleibe an deinem Fensterplatz sitzen, als ob du angeklebt wärest Sind viele Koffern zu verstauen, so lege den größten oben auf den kleinsten, damit derselbe während der Fahrt herunterfällt. Derlei macht den Mitreisenden Freude!